Unterhaltungs-Wegweiser.

„Auditorium"—„Father and the Boys".
„Gayety"—„Auto Girls".
„Maryland"—Reilly's „All Star"-Attraktionen.
„Herrman's Park," Belair Road — Täglich Vaudeville, Musik und Tanz.
„River View Park" — Täglich Conzerte und andere Amüsements.
„Bay Shore Park" — Täglich Conzerte und andere Amüsements.
Tolchester Beach — Täglich Exkursionen per Dampfer „Louise".
Chesapeake Bach — Täglich Exkursionen per Dampfer „Dreamland".
Claiborne — Täglich Touren per Dampfer „Cambridge".
Love Point — Täglich Touren per Dampfer „Westmoreland".
Port Deposit und Betterton — Exkursionen per Dampfer „Susquehanna".
„Cannstatter-Volksfest" — 31. August bis 3. September, Cannstatter Park.
Baseball im „Terrapin Park" — Heute Nachmittag Baltimore gegen Pittsburgh.

Park-Conzerte.

Die Park-Conzerte, welche am 29. August zu Ende gehen, finden in nachstehender Reihenfolge statt:

Von ½8 bis 10 Uhr Abends:
Montag....„Riverside-Park" und „Federal-Hill-Park" (abwechselnd)
Dienstag.....„Patterson-Park"
Mittwoch.....„Druid-Hill-Park"
Donnerstag.....„Carroll-Park"
Freitag.....„Clifton-Park"
Samstag....„Patterson-Park" und „Druid-Hill-Park" (abwechselnd)

Conzert im „Clifton-Park".

Für das heute Abend von ½8 bis 10 Uhr in dem „Clifton-Park" stattfindende Conzert ist von Prof. Daniel Feldmann das folgende Programm aufgestellt worden:
Marsch „Coronation".....Meyerbeer
Ouvertüre „Il Guarany".....Gomes
Selektion „Chimes of Normandy"...Planquette
Walzer „Espana".....Waldteufel
Cornet-Solo „Sea Flower Polka"....Rollinson
(Master Leo McConville.)
„Eine musikalische Skizze über das Leben in West Point".....Bendix
„Ungarischer Rhapsody Nr. 6".....Liszt
Cavatine.....Raff
Medley „Unsere Mädchen und Jungens". Cully
Marsch „Johnies Regiment".....Hall

Die Sternenbanner-Feier 1814—1914.

Zum Schluß wird die Kapelle das Lied vom Sternenbanner spielen und das Publikum ist ersucht, das Lied mitzusingen.

Sonnenauf- und Untergang.

Sonnenaufgang.....5 U. 31 M.
Sonnenuntergang.....6 U. 45 M.
Monduntergang 10 U. 50 M. Abds.
Fluth.....12 U. 12 M. Morgens.
Fluth.....11 U. 46 M. Vorm.

Das Wetter.

Für Maryland und den Distrikt Columbia heute unbestimmt, vielleicht Regen am Abend; mäßige südliche Winde.

Der höchste Thermometerstand betrug 75 Grad von 4 bis 6 Uhr Nachmittags und der niedrigste 66 Grad um 6 Uhr Morgens.

Die größte Schnelligkeit des Windes war 9 Meilen vom Südosten.

Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft war 85 Prozent um 8 Uhr Morgens und 81 Prozent um 8 Uhr Abends.

In den übrigen Wetter-Beobachtungs-Stationen des Landes war die höchste Temperatur wie folgt: Atlantic City 76, Bismarck 60, Boston 76, Buffalo 70, Charleston 96, Chicago 68, Cleveland 74, Denver 76, Detroit 76, Duluth 60, Eastport 64, Galveston 86, Green Bay 62, Hatteras 84, Havre 82, Helena 84, Jacksonville 94, Kansas City 90, Knoxville 84, Marquette 88, Louisville 88, Memphis 84, Montgomery 90, Montreal 68, Nantucket 68, New Orleans 88, New-York 74, Oklahoma 84, Pittsburgh 82, Philadelphia 78, Portland, Me., 66, Portland, Ore., 74, Quebec 64, Raleigh 76, Salt Lake City 82, San Franzisco 58, St. Louis 80, Scranton 76, Shreveport 90, Spokane 88, Syracuse 76, Tampa 92, Washington 76, Winnipeg 66.

Treten am 1. September ihr Amt an.

Die vom Gouverneur ernannte Commission für die Maryländer Industrie-Unfall-Behörde, bestehend aus den HH. John B. Hanna, Chas. D. Waggaman und James Higgins, wird am 1. September ihre Amtspflichten übernehmen und zuerst einen Sekretär erwählen. Das Salair des Präsidenten der Commission ist von der Gesetzgebung auf $6000 und der anderen Commissäre auf $5000 festgesetzt. Der Sekretär erhält ebenfalls $3000. Da nach der Staats-Constitution kein Beamter des Staates Maryland mehr erhalten darf als $3000 pro Jahr, hat die Gesetzgebung verfügt, daß die fehlende Summe von den Steuerzahlern der Stadt Baltimore bezahlt werden soll. Stadt-Prokurator Field hat jedoch dagegen Einspruch erhoben und der Fall liegt jetzt in den Gerichten. Hr. Fields hofft, daß die Gerichte die Steuerzahler der Stadt von der Last befreien. Wenn das der Fall ist, erhalten die Commissäre nur $3000 pro Jahr. Das Bureau der Commission wird in Baltimore eingerichtet werden.

Cannstatter Volksfest.
Cannstatter-Park.
Große Attraktion, Fruchtsäule, Schwabendorf, großer Erntefestzug, schwäbische Tracht, Festaufführung, lebende Bilder. (Aug28—Sept3)

Stellen für County-Demokraten.

Auf Vorschlag des Bundessenators Lee sind die folgenden Demokraten vom Schatzamtssekretär McAdoo als Einkommensteuer-Agenten für Maryland ernannt worden: H. W. Browning von Garrett-County, Chas. Z. Anders von Washington-County und Geo. T. Murray von Anne Arundel-County. Das Salair der Ernannten beträgt $1600 pro Jahr.

Radical Cure Bruchbänder.
J. H. Mergehenn & Co.,
525 N.-Entaw-Str., Baltimore, Md.
(Aug15,3Mt,T&S)

Munizipale Nachrichten.

Stadt-Prokurator Field gibt Gutachten über die Nivellirung von Trottoirs ab. — Loch Raven-Damm wird nunmehr unverzüglich geschlossen und dann in Benutzung genommen werden.

Stadt-Prokurator S. S. Field gab gestern ein Gutachten ab, nach welchem sich die Straßendurchbruchs-Commission bei der Nivellirung der Trottoirs im Annex richten wird. Der Stadt-Prokurator sagt, daß es den Commissären unter den Bestimmungen des Gesetzes von 1910 verboten ist, Geld für die Nivellirung, Pflasterung und Verbesserung von Trottoirs auszugeben; er fügt aber hinzu:

„Dies macht es jedoch nicht unmöglich für Sie, daß Sie die Nivellirung von Trottoirs gleichzeitig mit der Nivellirung des Straßenbettes vornehmen lassen. Bei einem Durchbruch, oder wenn aufgefüllt werden muß, ist es vollständig am Platze, daß Sie die Nivellirung des Trottoirs mit der Straße vornehmen."

Die Straßendurchbruchs-Commission hatte um das Gutachten ersucht, weil über die Frage, ob die Stadt oder die Besitzer des angrenzenden Eigenthums für die Nivellirung der Trottoirs an der Reisterstown-Road sorgen sollten, eine Controverse entstanden war.

Hr. John L. Sanford, der stellvertretende Vorsitzer der Straßendurchbruchs-Commission, sagte, es sei die Regel, daß die Nivellirung von Trottoirs nicht auf Kosten öffentlicher Fonds vorgenommen werde. Er fügte hinzu, daß er nach dem nun vorliegenden Gutachten noch nicht sagen könne, was die Commission bezüglich der Trottoirs an der Reisterstown-Road beschließen werde. Hr. Sanford sagte, daß die Commission seit der Bekanntmachung der Controverse über die Trottoirs an der Reisterstown-Road zahlreiche Gesuche von Grundeigenthumsbesitzern im Annex erhalten habe, in welchen verlangt werde, daß die Stadt die Nivellirung von Trottoirs vornehme. In allen Fällen, in welchen aber die Nivellirung der Trottoirs nicht direkt mit der Nivellirung der Straße zusammenhänge, könne dem Verlangen nicht entsprochen werden.

Loch Raven-Damm wird sofort geschlossen.

Im Einklang mit den Instruktionen des Mayors, den neuen Loch Raven-Damm so rasch wie möglich fertigzustellen, kündigte Wasser-Ingenieur Clemmitt gestern an, daß er Schritte zur sofortigen Schließung der 25 Fuß breiten Oeffnung im neuen Damme ohne Rücksicht auf eventuelle Prozesse ergreifen werde. Er begann gestern mit dem Entwurf der Spezifikationen für diese Arbeit und wird dieselben am nächsten Mittwoch der Contrakt-Behörde zur Bestätigung unterbreiten.

Das Wasser-Departement hatte Schwierigkeiten mit den Grundeigenthümern in der Nachbarschaft des neuen Dammes befürchtet und war deshalb mit der Beendigung des Dammes langsam zu Werke gegangen. Mayor Preston sagte jedoch am letzten Mittwoch dem Wasser-Ingenieur, daß er die Beendigung des Dammes so rasch wie möglich erwarte, selbst wenn dadurch ein Prozeß gegen die Stadt anhängig gemacht werden sollte.

Der Damm hätte schon vor mehreren Monaten vollendet werden können, es wurde aber eine Oeffnung gelassen, damit nicht Grundstücke überschwemmt werden sollten, welche die Stadt bis jetzt noch nicht erworben hat.

Nimmt an Strand-Parade Theil.

Vom Stadtrathsmitglied Dr. Geo. Heller traf gestern im Rathhause aus Atlantic City die Nachricht ein, daß er an der am Samstag Nachmittag in der Seestadt als Reklameführer für die Sternenbannerfeier stattfindenden Strandparade Theil nehmen werde.

Straßenreinigungs-Departement für Sternenbannerfeier gerüstet.

Straßenreinigungs-Commissär Larkins hat seinen Plan für das Reinhalten der Straßen während der Sternenbanner-Woche gelegt und zwar so, daß dieses nicht leichte Unternehmen durchgeführt werden kann, ohne daß er eine spezielle Verwilligung nöthig haben wird, trotzdem er während der Woche 100 Extra-Leute für die Bedienung der Handkarren anstellen wird. Die letzteren werden speziell bei den Bahnhöfen, den großen Hotels und den Werften aufgestellt werden. Dem Straßenreinigungs-Commissär stehen jetzt 16 Waschmaschinen zur Verfügung, während er während der demokratischen National-Convention nur 12 hatte. Diese Maschinen werden täglich 16 Stunden im Betrieb sein. Ferner werden 12 Sprengwagen auf den Straßen im mittleren Stadttheil, auf dem Key Highway, an der Light-Straße und auf dem Fallsway im Betrieb sein, damit der Staub gelegt wird. Sämmtliche Markthallen werden jeden Abend nach 11 Uhr gewaschen werden. Vor und nach den verschiedenen Paraden werden die Straßen einer speziellen Reinigung unterzogen und bespritzt werden.

Wie Herr Larkins erklärte, hofft das Straßenreinigungs-Departement auch darauf, bei der municipalen Parade am 10. September durch sein Auftreten Ehre einlegen zu können, ohne daß die Arbeiten des Departements beeinträchtigt werden.

Julia Marlowe nimmt an der Feier Theil.

Julia Marlowe-Sothern, die berühmte Schauspielerin, hat den Mayor benachrichtigt, daß sie an der Sternenbanner-Feier theilnehmen wird. Es wurden demgemäß Arrangements getroffen, daß sie während der Enthüllungsfeierlichkeit im Fort McHenry das Sternenbannerlied citirt.

Sheriff „Tom" McNulty erhält Conkurrenz. John David O'Brien, Mitglied der Philadelphia Operetten-Gesellschaft, hat dem Sternenbanner-Comite seine Dienste während der Sternenbannerfeier zur Verfügung gestellt. Er soll im Besitz einer außergewöhnlich melodischen und zugleich starken Stimme sein.

Von Brigade-General Peter C. Haines, von der Bundesarmee, kam die Nachricht, daß sich derselbe an der Feier betheiligen wird.

Gedankenleser beim Mayor.

Mayor Preston hatte gestern in seinem Bureau im Rathhaus den Besuch von zwei Gedankenlesern — N. N. Frescott und H. S. Fraser — welche in einem hiesigen Theater auftreten und welche ihm, Präsident Hubert vom zweiten Stadtrathszweig und Herrn Max Ways einige Beweise ihrer Kunst gaben. Mayor Preston erlaubte sich den Witz, daß diese beiden Männer in einem politischen Hauptquartier sehr gefährlich werden könnten.

Belohnung für Insektentödter.

Um die in großen Massen auftretenden Insekten zu bekämpfen, hat sich das städtische Förster-Departement entschlossen, den Kindern, welche Willens sind, die Eier von Tussock-Motten zu sammeln, für jedes Quart 5 Cents zu bezahlen. Die Ablieferung muß im Rathhaus zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags erfolgen. Die Eier sind hauptsächlich auf den Zweigen der Nord-Carolina Pappeln und der Silber-Pappeln zu finden.

Herrn Kreuder's Eltern in Deutschland.

Herr Charles Kreuder, jr., der frühere Hülfs-Sekretär des Mayors und jetziger Assessor des Steuer-Appellationsgerichts, erhielt gestern einen Brief von seinen Eltern, Herrn und Frau Charles Kreuder von Nr. 723, West-Franklin-Straße, welche seit mehreren Wochen in Deutschland weilen. Der Brief wurde am 7. August geschrieben und war unterwegs von einem Regierungs-Censor geöffnet worden. Herr und Frau Kreuder schrieben, daß sie bei Verwandten gut aufgehoben seien, daß ihnen aber die Abreise während der Dauer der Mobilmachung nicht möglich sein werde. Sie fügten hinzu, daß sie die Heimreise antreten würden, sobald ihnen hierzu Gelegenheit geboten werde.

11. Cannstatter Volksfest,
Cannstatter-Park,
Montag, 31. Aug., 1., 2., 3. Sept.
Große Attraktionen.
(Aug28—30)

Eine lebensmüde Frau gerettet.

Die 42 Jahre alte Frau Francis Mell von Nr. 1530, McElderry-Straße, wurde gestern Morgen bewußtlos in ihrem mit Gas gefüllten Schlafzimmer aufgefunden. Sie wurde nach dem „St. Joseph's Hospital" gebracht, wo der Pulmotor schon auf ihre Ankunft wartete. Sie erlangte nach wenigen Minuten die Besinnung wieder und befindet sich jetzt außer Lebensgefahr. Die Frau ist seit längerer Zeit schwer krank, was sie jedenfalls dazu getrieben hat, den Gashahn zu öffnen.

Sonntagsschul-Association.

Die 50. Jahres-Convention der „Maryländer Sonntagsschul-Association" findet am 23., 24. und 25. September in der lutherischen Trinity-Kirche in Hagerstown statt. Hr. Chas. W. Dorsey, der Präsident, wird seinen Jahresbericht verlesen. Verschiedene hervorragende Redner nehmen an den Verhandlungen Theil. Am Abend des zweiten Tages findet eine Parade der organisirten Bibelklassen des Staates statt. Die Eröffnungsrede wird Hr. W. C. Pearce halten. Jede weitere Auskunft ertheilt der Sekretär B. W. Kindley, Nr. 907, Fidelity Building, Baltimore.

Sollen heimkehren.

Amerikaner in Europa sind von der Regierung angewiesen worden, sofort nach Amerika zurückzukehren. — Viele Baltimorer noch jenseits. — Vier Dampfer heute in New-York fällig.

Die Nachricht von Washington, daß Sekretär Bryan alle in Europa weilenden Amerikaner hat auffordern lassen, so schnell wie möglich nach Amerika zurückzukehren, hat weitere Besorgniß um das Schicksal vieler in den verschiedenen Ländern Europa's weilender Amerikaner verursacht. Heute treffen in New-York die Dampfer „Adriatic," „Olympic" und „St. Paul" von Liverpool ein und morgen der italienische Dampfer „San Giovanni" von Neapel. Der Letztere hat von der italienischen Regierung den Befehl erhalten, vorläufig in New-York liegen zu bleiben. Viele Amerikaner und auch Baltimorer befinden sich in Bern und anderen Orten in der Schweiz. Nach den Nachrichten aus Paris und London sind dort die Lebensmittelpreise so gestiegen, daß die Fremden gern jeden Augenblick reisen möchten, wenn sie Gelegenheit dazu bekommen könnten.

Wie das Staats-Departement in Washington gestern Abend mittheilte, befinden sich die folgenden Amerikaner in Sicherheit: von

New-York — Familie Mischener, Frau Hummel, Dresden; Frau Bernard Levitow, Christiania.

Chicago — Frau Forster, Dresden.

Quincy, Ill. — Florence Palbach, Lippstadt, kehrt nach den Ver. Staaten am 19. September zurück.

Detroit — Frau H. Gear u. Tochter, Baden-Baden.

Yellow Springs, Ohio — Guy Humphrey, Frau und Töchter, London.

Oberlin, Ohio — Frau E. F. Mays und Tochter, Dresden.

Ferner folgende Amerikaner, deren hiesige Adressen nicht angegeben wurden:

Bordeaux — Fred. C. Brown.
Stockholm — Frau George Lilly und Tochter, Frau Louise Richards, Frau Magni S. Merco und Hans L. Hagge.
Berlin — John W. Nortons, Frau Fredericke Von Bredow, Manuel und Joaquim Cabrera, Fred. M. Cohen und Emma Jergens.
Madrid — Dorothy Sittenham.
Gothenburg — Frau Severson.
London — Frl. Langhorne.
Edsvaera — Ida Brandt und Tochter.
Köln — Frl. Jennie Mason.
Rom — Frau A. B. Copen.
Vacha — Henry Homer und Frau.
Radebül — Charles Zang und Frau.
Prag — Dorothy S. Bubenc und Frau Camilla Adamcova.
Solingen — Hannah und Wm. Helfer.
Wirthen — Frau F. C. Brandt und Kinder.
Nimos — Jean Jean Familie.
Tours — Frau Anna Fisher.
Venedig — Ed. Ulrich, nach Rom abgereist; Frau John B. Sherwood.
St. Petersburg — Frl. Olga M. Leps.
Genua — Diana Nash, nach England abgefahren; Frau Mitchell und McNeils, heute nach New-York in See gegangen.
Calais — Manchester, abgereist.
Neapel — W. L. Millon, weitergereist.
Paris — Helen Elizabeth Scott.
Frankfurt — Emmersons, Snyders und Talmadges, nach Holland abgereist.
Finme — August Kirstein.
Bayreuth — John Müller, Sohn und Tochter.
Nördlingen — Familie Walz.
Dürrwangen — Leina Strobel.

Hr. Charles Brünning und Frau und Tochter sind von Antwerpen nach Baltimore geflohen. Hr. Brunning, welcher ein geborener Deutscher ist, hatte viele Jahre lang ein Geschäft in Antwerpen und erklärte, daß er sein Leben nur der Thatsache zu verdanken hatte, daß er seine amerikanischen Bürgerpapiere hatte. Er erklärte, daß er gesehen habe, wie Baron v. Bary, einer der größten deutschen Geschäftsleute in Antwerpen, kaltblütig erschossen wurde, weil er die Stadt nicht sofort verlassen hatte. Hr. Brünning glaubt nicht, daß die Festung lange gegen die Deutschen gehalten werden kann. Die Hälfte der Geschäftsleute waren Deutsche.

Militärpflichtige auf dem „Main".

„Ich bin froh, wieder in den Vereinigten Staaten zu sein", sagte Herr Heinrich Machann von Nr. 1764, Hanover-Straße, welcher in den „American Mirror Works" beschäftigt ist, und welcher am letzten Montag mit anderen Baltimorern an Bord des holländischen Dampfers „Noordam" von Europa zurückkehrte. „Allerdings," fuhr Herr Machann fort, „gab es vor etlichen Wochen eine Zeit, zu der ich es vorgezogen haben würde, mich wieder in den bunten Rock stecken zu lassen, anstatt an Bord des Norddeutschen Lloyddampfers „Main" einem ungewissen Schicksal entgegenzugehen."

Ueber seine Erlebnisse auf seiner Deutschlandreise und speziell der Heimreise sagte Herr Machann Folgendes:

„Nach einem Besuch bei meinen drei Brüdern in Spandau trat ich am 30. Juli die Heimreise an Bord des „Main" an. Wie ja bereits bekannt ist, erhielt der Kapitän des Dampfers zwei Tage nach der Ausfahrt, wegen des Ausbruchs des Krieges, den Befehl zur Rückkehr. Er versuchte, Antwerpen anzulaufen, da dies aber nicht möglich war, fuhr er nach der holländischen Küste und ging bei Vlissingen vor Anker. Am nächsten Tage erschien der deutsche Konsul von Rotterdam an Bord und holte die sämmtlichen Militärpflichtigen der Besatzung des Dampfers — 136 an der Zahl — ab.

Am darauffolgenden Tage kehrte er wieder an Bord zurück und ließ bekannt machen, daß sich alle militärpflichtigen Deutschen bis zum Landsturm zweiten Aufgebots mit oder ohne Urlaub bei ihm zu melden hätten. Diesem Verlangen kamen etwa 38 Mann nach, etliche erst, nachdem sie darauf aufmerksam gemacht worden waren, daß sie als fahnenflüchtig betrachtet würden und Deutschland nie wieder betreten dürften, wenn bei der Ankunft des Dampfers in New-York in Erfahrung gebracht werde, daß sie militärpflichtig seien. Diese 38 Mann wurden ebenfalls durch den Consul an Land gebracht. Während ihre Namen notirt und ihre Papiere durchgesehen wurden, stellte ich mich aus Neugierde neben dieselben. Obwohl ich gedienter Soldat bin, hielt ich mich nicht für verpflichtet, mich zu melden, da ich amerikanischer Bürger bin. Plötzlich trat der Consul auf mich zu und verlangte meine Papiere zu sehen. Ich legte ihm meine amerikanischen Bürgerpapiere zusammen mit meinem Reisepaß vor, worauf er mir dieselben mit den Worten zurückgab: „Sie sind Bürger der Vereinigten Staaten, ich habe mit Ihnen nichts zu thun."

„Ich entfernte mich darauf, um jedoch nach etwa einer Stunde wieder zu dem Konsul zurückzukehren, da ich mir überlegt hatte, daß es für mich wohl besser sein würde, wieder an Land zurückzukehren, als möglicher Weise mit dem Dampfer auf den Meeresgrund zu gehen. Da ich bereits 44 Jahre alt bin und dem Landsturm zweiten Aufgebots angehöre, würde ich ja doch wohl nur für Kasernendienst benutzt worden sein. Ich stellte nun an den Konsul das Ersuchen, mich mit zu nehmen, da ich früher gedient habe. Aber anstatt meinem Wunsche zu entsprechen, erklärte mir der Konsul, daß er kein Recht habe, mich als Amerikaner mit an Land zu nehmen, da er seine strikten Befehle zu befolgen habe. Ich blieb also an Bord, bis ich mit den anderen Passagieren an Bord eines Exkursionsdampfers nach Rotterdam gebracht wurde. Dort bestiegen wir drei Tage später den Dampfer „Noordam," der uns sicher nach den amerikanischen Gestaden brachte, nachdem er durch britische Offiziere einer genauen Untersuchung unterzogen und dann durch zwei britische Kriegsschiffe durch den Kanal geleitet worden war."

Herr Machann diente seine ersten zwei Jahre bei'm 141. Infanterie-Regiment zu Graudenz an der russischen Grenze und das dritte Jahr bei'm selben Regiment in Straßburg, Westpreußen.

Was Hr. Amend erlebte.

Herr Franz Amend, der an der Ecke von Highland- und Eastern-Ave. wohnt, erzählte gestern seine Erlebnisse und Strapazen, die er infolge des Ausbruchs des Krieges auf dem „Main" mitzumachen hatte. Dieselben weichen nicht viel von den üblichen Angaben ab, doch hat Herr Amend verschiedene andere interessante Sachen gesehen. Er verließ Baltimore am 8. Juni auf dem Nordd. Lloyd-Dampfer „Königin Louise". Nach seiner Ankunft in Bremen besuchte er seine Eltern und Brüder, die in der Nähe von Würzburg wohnen. Die 100. Jahr-Feier des Königreichs Bayern, die mit viel Prunk begangen wurde, gerieth zu einem plötzlichen Abschluß, nachdem der österreichische Thronfolger ermordet worden war. Als der Krieg gegen Rußland erklärt wurde, machte sich Herr Amend auf den Heimweg und fuhr nach Bremen. In jeder Stadt wurde mit großem Enthusiasmus mobilisirt und überall hörte man „Die Wacht am Rhein". Drei seiner Brüder, von denen einer 23, der andere 25 und der dritte 39 Jahre alt ist, erhielten Stellungsbefehle.

Die 12-tägige Gefangenschaft auf dem Dampfer „Main" im Hafen von Vlissingen beschreibt Herr Amend als eine seiner schlimmsten Erfahrungen. Umgeben von holländischen Kriegsschiffen aller Art, schwebten die Passagiere in steter Angst, daß eventuell eine englische Flotte einen Angriff unternehmen und den „Main" zum Sinken bringen würde. Rührend war der Abschied der 125 Mann Besatzung, die das Schiff verließen, nachdem der alte Capt. Jantzen dieselben um sich versammelt hatte und eine Ansprache an sie hielt, daß Jedem das Auge feucht wurde. Die ganze Besatzung des „Main" besteht nur noch aus 40 Mann. Nachdem die Passagiere, ungefähr 900 an der Zahl, auf einem Küstendampfer nach Rotterdam transportirt worden waren, wurde die Fracht des „Main" so erleichtert, daß es möglich wurde, das Schiff in einen holländischen Kanal in der Nähe von Vlissingen zu ziehen, wo dasselbe liegen bleiben wird, bis der Krieg beendet ist.

Von Rotterdam wurden die Passagiere mit dem Dampfer „Nordam" weiterbefördert. Hr. Amend mußte sich mit einem Strohsack im Zwischendeck begnügen. Die Mahlzeiten waren allerdings nicht die gewöhnlichen Zwischendecks-Portionen, was am Besten von Russen und Polen bezeugt werden kann. Diese erlebten die besten Tage auf dem Schiffe, die sie je in ihrem Leben genossen hatten. Als die „Nordam" den Kanal passiren wollte, wurde sie durch englische Kriegsschiffe aufgehalten. Der Dampfer mußte umkehren und seine Fahrt durch die Nordsee um Schottland und Irland herum fortsetzen. Alle waren froh, als das Schiff glücklich im Hafen von New-York anlangte.

Auch Frau Elizabeth Tellsohan von Nr. 349, Bouldinstraße, kehrte auf der „Nordam" zurück, die dieselben Aufregungen wie Hr. Arend mitmachen mußte. Als sie sich in Bremen auf dem „Main" einschiffte, hatte sie die seltene Gelegenheit, eine Brigade Infanterie durch Bremen marschiren zu sehen. Sie sagte, daß dies bezaubernd auf sie gewirkt habe und daß sie diesen Eindruck niemals vergessen werde.

Engländer durchsuchen neutrale Dampfer.

Nach einem hier bei der italienischen Linie in New-York, aus Neapel eingetroffenen Kabelgramm ist der am 11. August von New-York abgefahrene Dampfer „Ancona" am 23. d. M. dort eingetroffen. Das Kabelgramm meldet ferner, daß der Dampfer in Gibraltar von den britischen Behörden festgehalten wurde, bis 26 Deutsche und ein Oesterreicher, alles Passagiere erster Klasse, als Kriegsgefangene herunter genommen waren. Unter den deutschen Passagieren erster Klasse, welche von New-York auf der „Ancona" abgefahren sind, befanden sich Graf Werner von Bernstorff, Reserve-Leutnant des 16. Ulanen-Regiments, Baron Kurt von Lersner, Attache bei der deutschen Botschaft in Washington, Baron von Meyer, zwei Mitglieder des deutschen Tennis-Teams und mehrere deutsche Adlige, welche in Amerika auf Reisen geweilt hatten. Das Kabelgramm giebt weder die Namen der in Kriegsgefangenschaft Abgeführten an, noch meldet es, ob einer der Vorgenannten sich darunter befindet. Graf Bernstorff ist mit dem deutschen Botschafter in Washington nicht verwandt, sondern entstammt einem anderen Zweige der gräflich Bernstorff'schen Familie.

11. Cannstatter Volksfest.
Cannstatter-Park.
Frederick-Ave. und Longwood-Str. Fredrrick-Avenue und Wilkens-Ave. Cars direkt zum Eingang. Gegenüber Mount Olivet Friedhof.
(Aug28—Sept3)

In Frankreich gestorben.

Frau Maria Groß Horwitz, die nach dem Tode ihres Gatten vor 30 Jahren viele Millionen erbte, ist in der Villa Castleman in Dinard, Frankreich, gestorben. Frau Horwitz zog mit ihren beiden Töchtern vor zwei Jahren ganz nach Frankreich.

Die Beamten des Departements Maryland der „Großen Armee der Republik" reisen heute Vormittag vom Union-Bahnhof" nach Detroit ab, wo das nationale Feldlager abgehalten werden soll.

Beiträge zum Hülfsfond für verwundete Soldaten und nothleidende Wittwen und Waisen von gefallenen Kriegern der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen werden von bevollmächtigten Collektoren des Unabhängigen Bürger-Vereins gesammelt, und jeden Mittwoch im "Correspondenten" darüber quittirt.
(Aug15—)

Der Brandstiftung beschuldigt.

Frau eines wohlhabenden Farmers von Carroll-County vom Feuermarschall und Detektiv Kratz verhaftet. — Soll ein Farmhaus in Brand gesteckt haben. — Ist angeblich geständig.

Unter der Anschuldigung, angeblich ihr Wohnhaus in Brand gesteckt zu haben, wurde gestern Frau Sarah H. Hartsock, die Frau des Joseph L. Hartsock, eines wohlhabenden Farmers in der Nähe von Union Bridge, Carroll-County, Md., durch den Feuermarschall Myers und den Detektiv Kratz verhaftet und nach dem Gefängniß von Union Bridge gebracht. Wie vom Feuermarschall angegeben wurde, hat die Frau am letzten Dienstag eine Schaufel glühender Kohle nach einer Dachkammer getragen und dort unter einen Haufen Abfälle geworfen.

Am letzten Dienstag kam Hr. Hartsock mit einer Anzahl seiner Arbeiter vom Felde, um das Mittagsbrod einzunehmen. Er vermeinte Rauch zu riechen und machte seine Frau darauf aufmerksam; diese soll ihm jedoch erwidert haben, daß der Geruch vom Kochen der Mahlzeit herrühre. Damit gab er sich zufrieden, und nach dem Diner begab er sich mit seinen Leuten nach der Arbeit zurück.

Nicht lange darauf bemerkte einer der Arbeiter, wie die Flammen aus dem Giebel des Hauses schlugen. Alle Anstrengungen, das Haus zu retten, blieben erfolglos, es brannte bis auf den Grund nieder.

Da das Haus gut versichert war und Hr. Hartsock erst kürzlich ein neues Wohnhaus hatte bauen lassen, welches zum Einzug bereit war, schöpfte die Versicherungs-Gesellschaft Verdacht und verlangte eine Untersuchung vom Staats-Feuermarschall. Letzterer begab sich darauf mit Detektiv Kratz an Ort und Stelle und erlangte angeblich nach längerem Kreuzverhör ein volles Geständniß von Frau Hartsock.

Zur ewigen Ruhe.

Die Beerdigung des am letzten Montag aus dem Leben geschiedenen Herrn Edward Knopf fand gestern Nachmittag um 2 Uhr von seiner Wohnung, Nr. 312, Süd-Pulaskistr., aus unter großer Betheiligung statt. Nach einer ergreifenden Trauerfeier, bei welcher Pastor Künzler von der Johannes-Kirche eine allen Anwesenden zu Herzen gehende Abschiedsrede hielt, erfolgte die Beisetzung auf dem „London Park-Friedhofe". Herr Knopf war 67 Jahre alt und in Westpreußen geboren worden. Vor nunmehr 44 Jahren kam er nach den Vereinigten Staaten. Neben seiner Wittwe, Frau Augusta Knopf, geb. Sadowsky, hinterläßt er zwei Töchter, Frau Emma Lindauer und Frau Lillian Strumsky, und sechs Enkelkinder. Er war ein Mitglied des „Germania-Conclavs Nr. 202" vom „Verb. Orden der Heptasophen", der „Pythias-Ritter" und der „Loge Nr. 117". Mitglieder des „Germania-Conclav" erwiesen ihm die letzte Ehre und trugen seine Bahre. Es waren dies die Herren: Julius C. Wohler, G. H. Luckhardt, A. Wehner und Geo. Krumbiegel, sowie zwei Ritter des Pythias-Ordens.

Schleppdampfer „Mohler" gesunken.

Auf dem Schleppdampfer „W. H. Mohler," der an dem Chaje'schen Pier am Fuße der Caroline-Straße lag, brach gestern Morgen ein Feuer aus. Die Flammen konnten von der Feuerwehr, dem Feuerboot „Deluge" und Angestellten des Zollkutters „Guthrie" nicht schnell genug unterdrückt werden, und der Schlepper verschwand im Wasser, nachdem er ungefähr eine Stunde gebrannt hatte. Verschiedene Schiffe auf beiden Seiten des Piers und der Pier selbst waren in Gefahr. Auf dem Schlepper fand eine Explosion statt, wobei verschiedene brennende Holzstücke auf das Dach der „Federal Electric Co." fielen und dasselbe in Brand setzten. Zwei Nachtwächter erstickten die Flammen. Der Schlepper, der 70 Fuß lang ist, gehört Hrn. Vivian Phillips. Das Schiff wurde vor 3 Jahren gebaut und repräsentirt einen Werth von $30,000. Auf dem Schlepper war Niemand anwesend, als das Feuer ausbrach.